

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 9 (1983)
Heft: 8

Artikel: Soll der FHD in die Armee integriert werden? : vom Regen ins Unwetter
Autor: Frey, Vita Walter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-360001>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom Regen ins Unwetter

Vielfach höre ich von Frauen die Bemerkung: "Dass interessiert mich nicht, lässt doch diese FHD's den Gleichberechtigungskampf auf ihre Art und Weise führen — wir haben Wichtigeres zu tun."

Diese Aussage bestätigt mir, dass die Schleich- und Verschleierungstaktik, mit der unsere Gesellschaft von verschiedenen Seiten her langsam aber sehr sicher militarisiert wird, voll funktioniert. Die Tragweite dieser kleinen Schritte ist uns kaum bewusst. Um hier etwas mehr Klarheit zu schaffen, organisierte die antimilitaristische Frauengruppe Basel einen das Militär durchleuchtenden Samstag-Nachmittag. Die 4 Arbeitsgruppen-Themen:

- was heisst Militarisation im Zusammenhang mit der Umwandlung FHD-MFD?
 - was macht die Armee zur patriarchalischsten aller Strukturen?
 - heisst nein zur Umwandlung FHD — MFD auch nein zur Armee?
 - welche rechtlichen Konsequenzen hat die Umwandlung FHD — MFD: gibt es in Zukunft auch Dienstverweigerinnen?
- ermöglichten ein vielschichtiges Erarbeiten der Problematik.

Szenen aus einem Militärausbildungslager

Als Einstieg schauten wir uns gemeinsam Szenen aus dem Dokumentarfilm "Soldier Girl" an. Der Film wurde von einer Amerikanerin und einem Amerikaner gedreht. Während drei Monaten konnten die beiden völlig unbehelligt den Alltag in einem Militärausbildungslager filmen. In den USA können sich Frauen freiwillig für den Militärdienst melden und sind dann den gleichen Bedingungen unterstellt wie die Männer. Der Film zeigte eindrücklich, wie das Militär in jeder Hinsicht entmenslicht. Meine kurze Schilderung von zwei Ausschnitten soll das verdeutlichen: Beim Lauftraining singen die Frauen ein Militärlied: "ich will ein gefährliches Leben führen, einen Iraner töten. Blut, Mut, töten, vergewaltigen, plündern, brennen....."

In der Armee saugen die Frauen unreflektiert militärische Werte ein, auch wenn sie sich gegen sie selber richten ("... ich will vergewaltigen")! Ein aus Vietnam zurückgekehrter Offizier erklärt: "Ein Teil deiner Menschlichkeit, die Seele sozusagen, verschwindet in der Armee. Wenn Du es merkst, ist es zu spät. Wer will nicht geliebt werden? Ich habe keine Liebe mehr in mir." Frauen schaffen den "Aufstieg", auch in der Armee, indem sie werden wie die Männer, oder schlimmer.

Betroffen durch die direkte Konfrontation mit der Institution Armee, die jegliches menschliche, individuelle Denken, Fühlen und Handeln amputiert, hatten wir genug Impulse, um uns anschliessend in Arbeitsgruppen mit diesem Thema auf Schweizersebene zu befassen. Als Grundlage für die Diskussion vermittelten wir den Anwesenden zunächst die Basisinformation:

FHD-Frauen wollen echte Wehrfrauen werden

Seit dem Februar 83 besteht die Botschaft betreffend die Teilrevision des Bundesgesetzes über die Militärorganisation der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Diese Botschaft beinhaltet unter anderem die Umwandlung des FHD in einen militärischen Frauendienst. Zusätzlich mit dieser Botschaft sind aber noch andere militärische Änderungen vorgesehen wie z.B. die Anrechnung von Auslandseinsätzen (Katastrophenhilfe) als Militärdienst, Einführung des Personalinformationssystems — PISA etc. Es handelt sich hier also um ein Paket von Massnahmen, über das als ganzes entschieden wird. Es kann wohl gegen die Umwandlung des FHD das Referendum ergriffen werden. Käme es nach erfolgreichem Referendum zur Abstimmung, müsste das Volk über das ganze Massnahmenpaket entscheiden. Kritisch beleuchtet zeigt diese Tatsache auch, dass die Umwandlung theoretisch völlig unbemerkt über die Bühne gehen könnte. Eine globale Meldung über die Verwerfung oder Annahme der

Teilrevision könnte genügen. Die Behandlung dieses Themas im National/Ständerat ist für die Herbst/Winter-Session geplant.

Doch nun zum umstrittensten Punkt — der Umwandlung des FHD: Den Antrag auf Namensänderung stellten die Frauen des FHD selber. Sie wollen echte Wehrfrauen werden, dem Manne gleich gestellt. Dazu einige Zitate aus der Botschaft:

"Heutige Lage: Der Frauenhilfsdienst müsste am Vorabend des Zweiten Weltkrieges unter grossem Zeitdruck organisiert werden. An eine rechtliche Verankerung auf Gesetzesstufe dachte man in Anbetracht der seinerzeit gegebenen Umstände nicht. Der Frauenhilfsdienst findet daher im geltenden Bundesgesetz über die Militärorganisation weder eine Rechtsgrundlage noch ist er dort überhaupt erwähnt. Die Dienstleistungspflicht für Angehörige des FHD's ist lediglich in einer Verordnung des Bundesrates bestimmt. Die Sorge um die Sicherstellung des Nachwuchses in quantitativer und qualitativer Hinsicht war neben dem Bedürfnis eine tragfähige Rechtsgrundlage auf Gesetzesstufe zu schaffen mit ein Hauptgrund für die vorgeschlagene Stellung der Frau in der Armee."

Frauen als Reservarmee

Änderungsantrag und Begründung: Es ist vorgesehen, den Frauenhilfsdienst in "Militärischen Frauendienst" umzubenennen. Der mit einem eigenen Status versehene MFD soll aus dem Hilfsdienst herausgelöst und zu einem selbständigen Teil der Armee werden. Die beantragten Massnahmen insgesamt sollen eine attraktivere Gestaltung des Dienstes der Frau in der Armee und die Sicherstellung des künftigen Bedarfs ermöglichen. Die verbesserte Integration der Frau in die Armee ist ein weiteres Ziel der Neuordnung. Diese bezweckt ausdrücklich keine Gleichschaltung der Frauen mit den männlichen Armeeangehörigen. Das auszuarbeitende Statut wird den spezifischen Eigenschaften der dienstleistenden Frau Rechnung zu tragen wissen. Eine verbesserte Ausbildung wird eine effizientere Mitarbeit der Frau in der Armee fördern helfen." Ende Zitat.

Dazu einige Gedanken und Erläuterungen: Konkret wird nun aus der Verordnung ein Gesetz, das sehr locker umschrieben ist. Die Kompetenz liegt nun voll beim Bundesrat, und er kann uns Frauen je nach Welt- und Wirtschaftslage nach männlichem Gutdünken manipulieren. Dass die Herren selber noch nicht recht wissen,

was sie genau mit uns sollen, bestätigen ja die Aussagen in der Botschaft: "Sicherstellung des Nachwuchses, Attraktivität des FHD erhöhen," sicher keine Gleichschaltung.

Ob die Attraktivitätssteigerung Erfolg zeigt, ist völlig offen. In Amerika, wo die Frauenarbeitslosigkeit enorm hoch ist, melden sich vermehrt stellenlose Frauen zur Armee. Dieser Schritt hebt ihr Selbstbewusstsein, hier werden sie zu Jemand und diese "Ausbildung" erhöht ihre Berufschancen. Diese Tendenz ist für die Schweiz nicht ganz undenkbar. Schon jetzt kommt es vor, dass bei gleicher Qualifikation diejenige Frau die offerierte Stelle bekommt, die FHD leistet. Das ist ja vom Arbeitgeber her auch logisch: eine FHD ist ganz bestimmt auf der richtigen Linie und hat keine falschen Emanzenflausen.

samtverteidigung". Vielfach wird darunter einfach "das Militär" verstanden. Das Konzept der Gesamtverteidigung ist viel raffinierter. Es umfasst ein vielschichtiges Netz von Systemen und Organisation als da sind: Zivilschutz, Rotkreuzdienst, Koordinierter Sanitäts- und Veterinärdienst, FHD, Armee, Personalinformationssystem etc.

Alle diese Informations- und Tatsachenmosaiken gaben Stoff für eine happige Plenumsdiskussion, bei der ca. 60 Frauen dabei waren. Aus den vielen Voten, persönlichen Erfahrungen, Stimmungen wurde uns deutlich klar: mit gezielter Salamatik — da ein Stücklein — dort ein Bisschen — versuchen die Herren uns und das gesamte Schweizervolk auf verschiedenen Ebenen militärisch in den Griff zu bekommen. Es gibt keinen Grund

aber das Recht, einige Fragen zu stellen und nach eigenen Lösungen zu suchen. Gleichberechtigung kann nicht geschehen, indem man uns in ein seit Jahren bestehendes Gefüge zusätzlich einpfertcht. Könnte Gleichberechtigung sinngemäss praktiziert werden, würde es automatisch keine Armee mehr geben! (Es lebe die Utopie!)

Keine Wäsche waschen...

Neben all den strukturellen und institutionellen Bereichen haben wir aber auch gesehen, dass die Armee eine zwar nicht reglementierte, aber dafür umso bodenständigere Verankerung im Volk hat, die bis tief ins fortschrittlichste Leben eindringt. Wir haben das in unsern Gesprächen die persönliche Ebene genannt. Ich fasse kurz zusammen was wir da antasteten: Wir Frauen leisten in den allermeisten Fällen stumm militärische Unterstützung: waschen die schmutzige Wäsche, schreiben Briefe, schicken Pakete und sind präsent an den Urlaubswochenenden. Reflektieren wir dieses Handeln, kommen wir wieder zum alten Dilemma: "Wenn ich da nicht mitmache, streike, treffe ich den Einzelnen, mache ihn erst noch mehr kaputt und er muss individuell büssen!" Am günstigsten wäre es, wenn Frauen einer ganzen Kompanie mobilisiert werden könnten: Einstellung sämtlicher Dienstleistungen während dem Militär: keine Wäsche waschen — diese ans EMD senden — keine Stellvertretung am Arbeitsplatz, Liebesentzug...

Arbeitsgruppe Referendum

Eine wirklichkeitsnahe Aktion, auf die Militarisation zu reagieren, wäre das Referendum gegen die Teilrevision zu ergreifen. Zu diesem Vorschlag entfachte sich eine vielschichtige Diskussion um Inhalt, Taktik und Strategie. Aus organisatorischen Gründen ist es zum jetzigen Zeitpunkt schwierig, sich für oder gegen das Referendum zu entscheiden. Deshalb wurden von den Teilnehmerinnen eine Arbeitsgruppe gegründet, welche das Thema weiter verfolgt. Über den Stand der Dinge kann sich frau jederzeit informieren bei der antimilitaristischen Frauengruppe, c/o Frauenzimmer, Klingentalgraben 2, 4057 Basel

Mit antimilitaristischen Grüßen
Vita Walter Frey



Die Militarisierung betrifft alle und greift in alle Bereiche unseres Lebens.

Ohne Gleichberechtigung

Somit ist sie für die Form der Gesetzgebung, wie sie die Teilrevision vorsieht, das geeignete Werkzeug zum über uns zu bestimmen. Die Antragstellerinnen selber gehen wieder einmal leer aus, denn im Moment bleibt es lediglich bei der Namensänderung und es dürfte klar geworden sein, dass sie sogar ihre "männliche Gleichberechtigung" nie erhalten werden. In den nächsten Jahren sind die Frauen im Militär sehr gefragt, aber nur als Menschen 2. Klasse. Wir Frauen sind eindeutig die RESERVEARMEE.

Diskussion

Für die Diskussion wichtig war uns noch die Definition des Begriffs "Ge-

mehr, einzelne dieser Vorgehen zu verharmlosen. Es gilt nur noch, uns der Sache zu stellen.

Unser NEIN zur Umwandlung ist ein doppeltes:

- 1.) Die Umwandlung bedeutet wiederum einen Schritt näher hin zur totalen Militarisation. Das Argument der Gleichberechtigung ist in jeder Hinsicht ein Missbrauch.
- 2.) Selbst wenn die Frauen total den Männern gleichgestellt würden müssten wir NEIN sagen, weil Gleichberechtigung in diesem System von Herrschaft, Macht und Hierarchie gar nicht möglich ist. Da geht es immer nur um befehlen und gehorchen. Wir haben